

KOMMENTAR

Luftige Nullnummer

THEMA: ZUKUNFTSRAT

Sollen wir nun dankbar sein? Dankbar dafür, dass der Berliner CSU-Landesgruppenchef Hans-Peter Friedrich heute zur ersten Sitzung des Zukunftsrats Ländlicher Raum in Bayreuth ruft? Und dabei, hinter verschlossenen Türen, wohl mit großer Geste und starken Worten das Hohelied über gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern gesungen wird? Sollten wir nicht alle jubeln, wenn in dieser illustren Runde dem von Horst Seehofer einberufenen Zukunftsrat Bayern endlich ein hörbares Kontra entgegengeschleudert wird? Nein, Dankbarkeit ist hier fehl am Platz. Denn es zeichnet sich ab, dass dieser „kleine Zukunftsrat“ zur luftigen Nullnummer wird. Oder, wie es die Bayreuther Grünenabgeordnete Ulrike Gote sagt, zur „Beruhigungspille für eine aufgebrauchte CSU-Klientel“.

Friedrich hat schon bei der Gründung dieses Gremiums einen kapitalen Fehler gemacht: Statt eine große Zahl fähiger und unabhängiger Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Politik zum offenen Dialog über die Zukunft Oberfrankens um sich zu scharen, hat er zunächst nur jene laden wollen, die ein CSU-Parteibuch in der Tasche haben. Erst auf Druck der Wirtschaftskammern wurde der Kreis geringfügig erweitert um (ausgesuchte) Politiker anderer Couleur.

Die Probleme Oberfrankens sind seit Jahrzehnten bekannt. Und die Staatsregierung hat sie, entgegen aller vollmundigen Beteuerungen,

Gert-Dieter Meier



nie in den Griff bekommen. Wenn nun ein CSU-Politiker sich zum Retter der Region aufschwingt, während gleichzeitig Seehofers Zukunftsrat mit kühnen Thesen eben dieser Region das Wasser zum Leben abgraben will, dann hat das einen faden Nachgeschmack.

Der Zukunftsrat Ländlicher Raum ist ein zahnloser Tiger, eine Alibiveranstaltung. Ohne politische Systemverankerung, ohne Mittel und ohne breite gesellschaftliche Basis ist er im gesamt-bayerischen Kontext zum Scheitern verdammt. Das, für sich genommen, wäre ja durchaus zu verschmerzen. Schlimm ist nur, dass damit wieder mal eine echte Chance vergeben wird – die Chance nämlich, durch eine konzertierte Aktion die Probleme Oberfrankens in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen.

Aber vielleicht belehren uns die Teilnehmer ja nach der auf zwei Stunden angesetzten Sitzung auch eines Besseren. Immerhin ist eine Pressemitteilung angekündigt. Aus der CSU-Pressestelle.

politik@rnt.tmt.de



WWW.FRAENKISCHER-BUND.DE

Arglistige Täuschung

So würde ich das jüngste „durchsichtige Manöver“ des sog. „Zukunftsrates ländlicher Raum“ bezeichnen, also das, was Gert-Dieter Meier als „Luftige Nullnummer“ so schön treffend beschrieben hat (NK vom 28.2.). Arglistig aber deswegen, weil ja einmal mehr das System „wenn keiner weiter weiß in Ofra bilden wir den x-ten CSU-Arbeitskreis“. Es sollen also die gleichen „CSU-Gsichdla“, die schon für 1 Million Euro einen „Kartoffelstempel“ Offensiv Ofra angeschafft haben, die dem Verein Zukunft Oberfranken e.V. und nun auch dem „Zukunftsrat ländlicher Raum“ angehören, unsere Interessen in München durchsetzen. Für wie blöd hält man uns eigentlich?

Es scheint, als ob sich die CSU in einer Art „Endzeittaumel“ befindet. Schnell noch wichtige Parteisoldaten wie Herrn Schneider als Medienrat und Herrn Goppel in der Politischen Akademie Tutzing als hochdotierte Chefs entsorgen. Eigentlich sollten beide Einrichtungen laut Gesetz parteipolitisch neutral sein! Und die „mitregierende“ FDP schaut zu, „sitzt da wie das Kaninchen vor der Schlange“. Die Bananenrepublik läßt grüßen! J. Kalb

NK 31. Januar 2011 ↓

„Ich liebe meine fränkische Heimat“

Star-Designer Peter Schmidt stellt sein neues Buch vor – Heftige Kritik am Oberfranken-Logo

BAYREUTH
Von Peter Engelbrecht

Sein kreativer Geist schwebt durch jeden Supermarkt und jede Parfümerie. Jetzt war der Verpackungsdesigner und Kunstgestalter Peter Schmidt in seiner Heimatstadt zu Gast, um sein neues Buch vorzustellen.

Natürlich sagt der weltgewandte Star-Designer auf Nachfrage auch seine klare Meinung zum umstrittenen Oberfranken-Logo. „Da ist leider etwas schiefgelaufen“, betont Schmidt, „das ist ein schlechtes Logo für wahnsinnig viel Geld.“ Es sei „völlig absurd“, dafür rund 500 000 Euro zu verlangen.

MAIN-POST

Samstag, 26. Februar 2011 - Nr. 47 **SWT** • WÜS - Seite 2

Region wird niedergemacht

Zu „Als Bayern modern wurde“ (19.2.):

Es ist erschütternd, wie in der heutigen Zeit, in Deutschland, eine Region niedergemacht wird. Und das noch in Franken, in einer Stadt, die mit Franken Werbung macht. Unsere Heimat, das ehemalige Ostfranken, wurde gerade in dem Zeitraum 1800 bis 1818 gnadenlos ausgebeutet (Säkularisation). Die Menschen unterdrückt und ihrer Würde beraubt. Die Zerschlagung des „Fränkischen Reichskreises“ durch Napoleon, der Raub fränkischer Kulturgüter, die Ächtung kirchlichen Eigentums. Das wurde in diese Zeit den Franken angetan. Und gerade in diesem „Fränkischen Reichskreis“ der durch Napoleon auf-

gelöst wurde, bestand ein eigenständiges Wehrwesen. Eine einheitliche Münzordnung und Polizeiordnung. Gemeinsam wurde der Straßenbau forciert. Und die Förderung der Main-schiffahrt, sowie Maßnahmen zur Gesundheits- und Seuchenbekämpfung wurden in dem Kreis gemeinschaftlich betrieben. Entscheidungen wurden in einem „Kreistag“, der im Nürnberger Rathaus tagte, beschlossen. Es bedarf also keiner Bayern, um Franken „fortschrittlich“ zu machen. Und wie Fortschritt für Franken von 1800 bis heute aussieht, erkennt man an dem Bericht des „Zukunftsrates“ der zu Recht heftig kritisiert wird.

Ernst Hart,
97320 Großlangheim